



Dorfgemeinschaft Hanfthal

Ausgabe 2 /Oktober 1996

Revitalisierung des Kellerviertels am "Beri"

Nach der ersten Bewährungsprobe der Dorfgemeinschaft mit dem Projekt "Trinkbrunnen" haben wir uns mit der

Gestaltung des "Beri" mit dessen Kellerviertel

einer größeren Herausforderung gestellt.

Zunächst galt es beim ersten gemeinsamen Arbeitseinsatz am Samstag, dem 6. Juli den größtenteils verwahrlosten, sogar als Müllhalde degradierten Ortsteil, von Unrat, Müll, Unkraut und verwildertem Strauchwerk zu entsorgen. Erfreulicherweise waren 25 freiwillige Helfer am Werk. Mit Fuhrwerken und Häcksler wurde der Unrat umweltgerecht entsorgt und die Basis für die weiteren Arbeiten geschaffen. Unser Kellernachbar, Transportunternehmer Friedrich Stecher, sorgte nach getaner Arbeit wieder in seinem "Prader-Keller" für gehobene Trinkkultur, indem er den freiwilligen Helfern seine Raritäten aus der Vinothek kredenzte. So manchem wurde dabei klar, wie gut sich unsere Keller zum Lagern von bestem Wein eignen.

Als nächster Schritt wurde im Rahmen der Landesaktion "Niederösterreich schön erhalten - schöner gestalten" eine kostenlose Beratung des Landes zur Gestaltung des Kellerviertels in Anspruch genommen. Dipl.Ing. Wagner, ein geborener Weinviertler, nahm mit Vertretern der Dorfgemeinschaft am Freitag, dem 13. September, einen Lokalausweis vor und erarbeitete auf Grund der eingebrachten Vorgaben und Wünsche einen Gestaltungsvorschlag. Am Mittwoch, dem 2. Oktober, wurde im Rahmen eines Informationsabends bei eher mäßigem Besuch im Dorfgasthaus Herbst der Gestaltungsplan präsentiert

Als wichtigste Kriterien bei der Gestaltung des "Beri" und dessen Kellertriften wurden festgehalten:

- **Bepflanzung der Kellergegend mit bodenständigen Sträuchern und Bäumen,**
- **Erhaltung des bestehenden Kellerensembles in seiner schlichten Bauweise und**
- **Aufstellung einer alten Steinpresse sowie Errichtung einfacher Kinderspielgeräte.**

Schließlich wurde beim Arbeitseinsatz am Samstag, dem 5. Oktober, eine Böschungsmauer und ein Naturstiegenabgang zu dem untersten Kellerviertel errichtet. Weiters erfolgten Planierarbeiten in diesem Bereich, und der obere öffentliche Kellerplatz wurde mit Erde beschüttet. Zu dem etwas ungünstigen Termin fanden sich neun freiwillige Helfer ein und trotzten auch dem schlechten Nachmittagswetter. Schließlich wurde am 19.10. die Böschungsmauer verfugt und die Planierarbeiten am "Beri" fortgesetzt. **Zu unserem nächsten Arbeitseinsatz laden wir alle Hanfthaler sehr herzlich ein:**

Samstag, den 9. November 1996 - Beginn 7,30 Uhr
ganztägiger freiwilliger Arbeitseinsatz der Dorfgemeinschaft am "Beri"
JEDE/R IST WILLKOMMEN

Kellergassen - Erhaltenswerte Denkmäler

Dipl.Ing. Dr. Schmidbauer, Jahrgang 1962, geboren in der Landeshauptstadt St.-Pölten, hat eine Dissertation über Niederösterreichs Kellergassen geschrieben. In der Ortsbildbroschüre des Landes aus dem Jahre 1992 gibt er wichtige Hinweise, welche allen Kellerbesitzern Ansporn zur Revitalisierung und Erhaltung dieser weltweiten Unikate sein sollten.

Demnach sollten landschaftsprägende Keller vor dem Verfall gerettet und die Einheitlichkeit nicht zerstört werden. Bedenkenloses renovieren und adaptieren zerstört allzuoft das ursprüngliche Erscheinungsbild und somit eine Jahrhunderte alte Tradition.

Die Hanfthaler Keller sind überwiegend Lagerkeller und nur vereinzelt Weinkeller. Der Baukörper war bestimmend für die Funktion des Gebäudes als Preßhaus für die Weinerzeugung, als Schüttkasten zur Getreideeinlagerung oder eben nur als Lagerkeller für Erdäpfel und Rüben mit einer Kellerröhre ohne Vorbau. In dieser ursprünglichen Form sollten unsere Keller auch bestehen bleiben. Die Kellermauern schlicht weißt oder ziegelroh belassen, die Dächer mit Ziegel gedeckt oder mit Erdbeschüttung versehen und die Öffnungen nur in Form von Luftschlitzen oder kleinen Fenstern bestehen. Die Belichtung der Keller erfolgte in der Regel durch die Türe, die während der Arbeitsvorgänge weit geöffnet war.

In unserer heutigen Zeit sind unsere Keller natürlich überwiegend ungenutzt und dem Verfall preisgegeben. Dem sollte jedoch abgeholfen werden. Wir sollten uns besinnen, diese Kellergegend zu aktivieren, indem wir sie wieder benutzen. Sei es zur Einlagerung von Gemüse oder Obst und, wenn wir schon keinen Wein bauen, lagern und genießen läßt er sich in unseren Kellern ausgezeichnet.

Ein Appell an alle Kellerbesitzer: Jeder Kellerbesitzer ist aufgerufen, seine Kellerfassade bis zum Frühjahr nächsten Jahres instanzzusetzen. Hiezu bedarf es in vielen Fällen nur einiger Stunden und gemeinsam könnte es uns gelingen, einen bisher unbeachteten Ortsteil als Schmuckkästchen zu gestalten. Es bedarf hierzu nur etwas guten Willens mit geringen finanziellen Mitteln. Was die "Loamgrui" unseren Nachbarn aus Unterstinkenbrunn bedeutet, sollte der "Beri" uns Hanfthalern werden, dabei sollte genauso der "Brunn-Beri" miteinbezogen werden.



Mit der Gestaltung der Kellervorplätze und dem Aufstellen von urigen Sitzgarnituren sowie einfachen abenteuerlichen Kinderspielgeräten soll dieses idyllische, verkehrsabgelegene Platzerl belebt werden und zum Verweilen einladen. Eine "offene Kellertür" trägt dann sicherlich zur Verbesserung der in unserer Zeit schon erheblich gestörten Kommunikation bei.

Keineswegs soll bei der Gestaltung unserer "Flachlandbergerln" auf unsere Kinder und Jugendliche vergessen werden, schließlich war diese Gegend seit Generationen ein beliebter Kinderspielplatz, sei es im Winter zum Rodeln oder im Sommer zum "Indianer-Spielen".

Entstehung der Kellertriften

Kellergassen und Kellerviertel sind einzigartig auf der Welt. Im Weinviertel gibt es die meisten geschlossenen Kellergassen. Mit der Aufspaltung des Besitzes Ende des Mittelalters, um 1800, entstanden die Keller in unserer Gegend.

Die Hanfthaler Keller lassen sich nachweislich über 150 Jahre zurückverfolgen. Der älteste Hinweis befindet sich auf dem Preßhaus von Arnold Eigner mit der Jahreszahl 1838 und im Krickl-Keller ist im Lehm die Jahreszahl 1842 eingraviert. In einem Bauplan aus dem Jahre 1856 "über die Erbauung eines neuen Kleinhauses des Josef Thalhammer zu Hanfthal", einem Vorbesitzer des Hauses Hermann Müllner, ist das "Grundstück des Kellers zur Pfarre Laa" mit einer Seitenröhre eingezeichnet. Vermutlich ist dieser heute noch als "Pfarrkeller" bekannte Keller - nun im Besitz der Familien Kölbl, Erdmann und Schöfmann - der älteste und zweifellos der größte im Ort. Auf dem ersten Vermessungsplan des Ortes aus 1867 sind einige der Keller am "Beri" ersichtlich. Erst 1960 erfolgte auf Basis dieses Planes eine neue Vermessung und die Parzellierung aller am "Beri" befindlichen Keller.

Eine Erhebung aus den Katastarplänen ergibt 89 Keller in Hanfthal, davon sind 62 im Oberort am "Beri" und 27 im Unterort am "Brunn-Beri". Von diesen 89 Kellern sind 5 bereits verschüttet, bei 2 fehlt die Eingangsmauer und einige sind in sehr desolatem Zustand. Ein Drittel der Keller (28) haben ein Preßhaus, davon 23 im Oberort und 5 im Unterort. Erfreulicherweise sind gerade heuer bereits einige Keller saniert worden und es wäre wünschenswert, wenn weitere Kellereigentümer "auf den Geschmack kommen".

Anton LEISS - unser Dorftischler ist nicht mehr

Nicht einmal ein halbes Jahr ist es her, daß wir unseren Trinkbrunnen der Bevölkerung präsentieren konnten. Einer, der diesem dörflichen Denkmal Gestalt gab, Anton Leiss, ist nicht mehr. Kaum das Pensionistendasein genossen, wurde er nach kurzer unheilbarer Krankheit mit 63 Jahren mitten aus seinem Leben gerissen. Unfaßbar für die Familie und uns Hanfthaler.



Anton Leiss war ein bescheidener, lebensfroher Mensch, der sich im Familienkreis wohlfühlte und auch der Geselligkeit nicht abgeneigt war. Er stellte im Beruf seinen Mann und galt als zuverlässiger und tüchtiger Mitarbeiter. Er drängte sich nirgends auf, war aber stets ein hilfsbereiter und begnadeter Handwerker. Als Tischler, in der Familie Leiss seit Generationen berufliche Tradition, war er ein Meister seines Faches, man kann ihn ohne weiteres einen begabten Kunsttischler nennen. Überhaupt hatte er ein äußerst handwerkliches Geschick mit einem gewissen Erfindergeist.

Die Dorfgemeinschaft Hanfthal war sich all dieser Fähigkeiten bewußt und er zögerte keinen Augenblick, hier gestaltend, völlig freiwillig und kostenlos mitzuwirken. In der heutigen materiellen Zeit sicher keine Selbstverständlichkeit mehr. Auch in unserer Pfarrkirche restaurierte er selbstlos mit und so manch hölzernes Werk in und um unser Dorf wird uns noch lange an sein Werken erinnern. Wir hatten noch kurz vor seinem Tod ein hölzernes Kinderspielgerät für den "Beri" geplant und noch so manch anderes Vorhaben.

Die Hanfthaler Dorfgemeinschaft gedenkt Anton Leiss dankbar. Er soll uns in unseren künftigen Projekten Vorbild und Ansporn zu gemeinsamen Leistungen sein.

Fröhliches Dorffest

Nach der Fertigstellung unseres ersten gemeinsamen sichtbaren Werkes im Dorf, der Revitalisierung des Trinkbrunnens, wurde am Sonntag, dem 19. Mai 1996, bei "Kaiserwetter" ein Dorffest in Hanfthal veranstaltet.

Dabei galt es, die Aktivitäten der Dorfgemeinschaft allen Hanfthalern zu präsentieren. Die Einladung zu diesem Fest wurde in besonders erfreulichem Maße angenommen. Nach der Begrüßung durch Ortsvorsteher Schmid gratulierte Bürgermeister Ing. Fass den Initiatoren und Mitwirkenden zu den gelungenen Arbeiten und Organisator Schmidt stellte die Aktivitäten vor:

- **Revitalisierung des Trinkbrunnens nach historischem Vorbild**
- **Nachbepflanzung der Kirschbaumallee am Thaya-Weg**
- **Aufforstung der "Fo-Bruck" und somit Schließung einer illegalen Mülldeponie und**
- **Mitteilungsblatt der Dorfgemeinschaft.**

Mit einem "Tag der offenen Tür" präsentierte die Familie Schuster auf Wunsch unserer Dorfgemeinschaft die vielen Sammlerstücke, welche der verstorbene Heimatfreund Dipl.Ing. Schuster und sein Helfer Johann Fischer zusammengetragen haben. Für viele Hanfthaler war die Besichtigung dieses sehenswerten Heimatmuseums eine Premiere. Ebenso die im Haus befindliche Mineraliensammlung, welche vom Sohn Christian initiiert und von ihm auch sachkundig geführt wurde.

Dorfwirt Herbst verwöhnte die zahlreichen Gäste mit schmackhaften Grillspezialitäten und kühlem Bier vom Hubertus-Brunnen. Heurigenwirt Veit Mechtler bot den Besuchern kellerfrischen Eigenbauwein, selbstgemachte Aufstrichbrote und Schmankerln vom Dorf-Bäck Uhl. Unsere "Dorf-Musi" agierte in Stadt-Manier auf Strohbinkerl und trug mit dem Keller-Duo Thein-Sogl zum Gelingen des Dorf-Festes wesentlich bei.

Nicht nur die Jugend fühlte sich beim "Öch" wohl, auch so manch Junggebliebene zeigten sich vom Treff der Jugend begeistert. Jedenfalls hat man in Hanfthal schon lange nicht so ausgiebig und fröhlich gefeiert und ein Signal einer funktionierenden Dorfgemeinschaft gesetzt.



Ganzjährig im Dienste der Dorfverschönerung

Seit Jahren ist ein Hanfthaler Trio bemüht, die Dorfeinfahrt auf der "Neustift" und den Friedhofsvorplatz zu pflegen. Die Eheleute Rudolf und Katharina Schmid sowie Frau Pospischil gestalten diesen Ortsteil völlig uneigennützig während des ganzen Jahres. Es ist dies eine Privatinitiative dieser drei Hanfthaler, welche beispielgebend aufgezeigt werden soll. Diese vielfach unbeachtete Arbeit dieser Idealisten verdient respektvolle Anerkennung für die ungezählten freiwilligen Arbeitsstunden für ein schöneres Hanfthal.

AUCH IN HANFTHAL GESCHIEHT NICHTS GUTES - AUSSER MAN TUT ES